

Die Sayner Grafen als Kölner Außenbürger

von Eberhard Blohm

Der Erzbischof von Köln war von 953 bis 1801 Metropolit über das Erzbistum Köln, Reichsfürst über das Erzstift Köln und ab Mitte des 13. Jahrhunderts zugleich auch einer der Kurfürsten im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation. (www.wikipedia.de Erzbischöfe von Köln)

Die Grafschaft Sayn gehörte kirchenrechtlich in dieser Zeit zum Erzbistum Köln. (Gensicke 1961, S. 6)

Die Grafen von Sayn sind in der Zeit wiederholt auf Seiten oder Gegenseiten der kölnischen Bischöfe zu finden, die sich als Landesherrn im häufigen Konflikt mit den Ständen ihres Einflussgebietes befinden.

11. September 1360 - In einer Urkunde der Abtei Heisterbach ist vermerkt, dass Graf Johann II. von Sayn ein Haus in der Herzogstraße in Köln besitzt. (Höfer 1896/97, S.118)

1411 – Graf Gerhard I. von Sayn schließt einen unkündbaren Bürgervertrag auf Lebenszeit mit der Stadt Köln. Er erhält jährlich 40 Gulden Bürgerrente. (Stadtarchiv Köln HUA 7968 a; zitiert nach Domsta 1973, S.101) Die saynischen Grafen sind im 15. Jahrhundert für mehrere Generationen Außenbürger der Stadt Köln geblieben. (Domsta 1973, S. 123)

Außenbürger haben ein besonderes Bürgerrecht ohne Steuerzahlung und Rechte bei Anwesenheit. Sie erhalten eine besondere Rente. In Krisenzeiten schreibt der Rat diese Adeligen aus der Umgebung an und fordert sie auf, der Stadt Waffenhilfe zu leisten.

Jan. 1416 – Die Stadt Köln zahlt an ihren Außenbürger Graf Gerhard I. von Sayn 6000 Gulden für einmonatige Führung von 100 Mann mit Geleit, als Erzbischof Dietrich von Moers und die Stadt Köln das rechtsrheinische Deutz gegen den Herzog von Berg befestigen. (Stadtarchiv Köln HUA 8669; zitiert nach Domsta 1973, S. 100)

19. Mai 1416 – Die Stadt Köln bittet ihren Außenbürger Graf Gerhard I. von Sayn um Vermittlung beim Herzog von Berg, damit bis zu weiterer Vereinbarung fremde Leute in die Stadt kommen können. (Stadtarchiv Köln, Kopienbuch 6, fol. 19v; zitiert nach Domsta 1973, S. 101)

Mai/Juni 1416 – Die Stadt Köln bittet ihren Außenbürger Graf Gerhard I. von Sayn um Vermittlung zwischen der Stadt Köln und Goswin von Weisweiler. (Stadtarchiv Köln, Kopienbuch 6, fol. 21-24v; zitiert nach Domsta 1973, S.102)

3. Februar 1418 – Die Stadt Köln bittet ihren Außenbürger Graf Gerhard I. von Sayn, ihre Interessen bei den für den 13. Februar angesetzten Verhandlungen der Kurfürsten in Koblenz wahrzunehmen. (Stadtarchiv Köln, Kopienbuch 7 fol.6; zitiert nach Domsta 1973, S.101)

1442 – Die Stadt Köln gibt Graf Dietrich von Sayn einen halbjährlich kündbaren Vertrag über eine jährliche Bürgerrente von 40 Gulden und 300 Gulden Handgeld. (Domsta 1973, S.156)

1454/55 – Die Universität Köln fordert Graf Gerhard von Sayn auf, *als Glied der Universität*¹ eine Forderung nach jährlich einem Fuder Wein zu erfüllen, die sein verstorbener Bruder, Graf Dietrich von Sayn, dem Dekan der Medizinischen Fakultät wegen treuer Dienste lebenslang zukommen lassen wollte. (Keussen 1918, S. 136)

1468 – Die Stadt Köln gibt Graf Gerhard II. von Sayn einen unkündbaren **Bürgervertrag auf Lebenszeit** mit einer jährlichen Bürgerrente von 40 Gulden. (Stadtarchiv Köln HUA 13016; zitiert nach Domsta 1973, S. 95 und 157)

Als Kölner Stiftsfehde, auch Stiftsfehde zu Köln, Neusser Krieg oder Burgundischer Krieg genannt, wird die 1473 begonnene Auseinandersetzung zwischen Erzbischof Ruprecht von der Pfalz und den Landständen des Erzstifts Köln bezeichnet. Durch die Einbeziehung von Karl dem Kühnen von Burgund gewann die Angelegenheit zeitweise eine europäische Dimension. Der Hintergrund war, dass sich nach dem Tod von Dietrich II. von Moers die Landstände im weltlichen Herrschaftsgebiet des Kölner Erzbischofs zu sogenannten Erblandesvereinigungen zusammenschlossen. Diese Vereinbarung hatten die neuen Erzbischöfe in ihrer Funktion als Landesherren fortan zu beschwören. Die Erblandesvereinigung sah dabei vor, dass der Landesherr für wichtige finanzpolitische und allgemeinpolitische Fragen die Stände um Zustimmung bitten musste. Obwohl Ruprecht aus der Mitte des Domkapitels stammte, hielt er sich bald schon nicht mehr an die von ihm beschworene Erblandesvereinigung. Er warb stattdessen Söldner aus der Pfalz an, mit denen er die von früheren Erzbischöfen verpfändeten Besitzungen zurückzuerobern dachte. Als er im Streit um die Erhebung einer Kopf- und Herdsteuer das an das Domkapitel verpfändete Zons einnehmen ließ, brach der Konflikt offen aus. Auch versuchte er die Stadt Neuss mit Gewalt einzunehmen. Die Landstände sahen das Vorgehen des Erzbischofs als Bruch der Erblandesvereinigung an, beriefen sich auf das darin verbriefte Widerstandsrecht und setzten Ruprecht ab. An dessen Stelle wählten sie im Frühjahr 1473 Hermann von Hessen zum Stiftsverweser. Starke Rückhalt hatten die Stände in den Städten Köln und Neuss. (www.wikipedia.de Kölner Stiftsfehde)

29. März 1473 - Das Kölner Domkapitel fordert den Gehorsam gegenüber dem gewählten Stiftsverweser Hermann von Hessen. Zu den Unterzeichnern des Aufrufs gehört auch Gerhard II. von Sayn. In einem Anhang (Transfixbrief) bestätigt Hermann von Hessen die Erblandesvereinigung. (Lacomblet 1858, Nr. 363)

17. Juli 1473 - Hermann von Hessen als Protektor² von Köln entsendet Graf Gerhard II. von Sayn als einen der Gesandten zum Herzog Carl von Burgund (Lacomblet 1858, Nr. 368)

¹ Welche Funktion den Sayner Grafen in diese Rolle brachte, konnte bisher nicht geklärt werden.

² Schirmherr

15. April 1474 – Der Rat der Stadt Köln schreibt seine Außenbürger, darunter Graf Gerhard II. von Sayn, an und bittet sie zu einer Besprechung nach Köln. (Hesse 2012, S. 184)

28. Juni 1474 – Die Außenbürger werden nach Köln eingeladen. (Hesse 2012, S. 184)

30. Juli 1474 - Der Rat der Stadt Köln fordert seinen Außenbürger Graf Gerhard von Sayn zur vertragsgemäßen Stellung von 200 Soldaten zur Verteidigung der Stadt auf. (HASTK Bestand 20, Briefbücher fol. 149 v (Rat der Stadt- Graf von Sayn); zitiert nach Hesse 2012, S. 66 Anmerkung 233)

26. Februar 1475 - Kaiser Friedrich III. (von Habsburg) fordert Gerhard II. von Sayn auf, sich zum Schutz der Stadt Neuss einzufinden. (RI, III, H.5 Nr. 257)

Mai 1475 - Graf Gerhard II. von Sayn und sein Sohn sind unter den Teilnehmern des Feldzugs gegen Herzog Carl von Burgund vor Neuss. (Ulrich 1889, S.152)

8. September 1475 - In einer Urkunde Kaiser Friedrichs III. wird Graf Gerhard II. von Sayn lobend erwähnt. (Lacomblet 1857, Nr. 381)

12. September 1475 - Kaiser Friedrich III. ernennt Graf Gerhard II. von Sayn zum Mitglied des Großen Rates der Stadt Köln. (RI, III, H.5 Nr. 270) Dieser Rat dient der Kontrolle des eigentlichen Rates der Stadt. (Bader/Dilcher 1999, S. 724)

29. September 1487 - Die Erzbischöfe von Trier und Mainz und der Kurfürst von der Pfalz senden aus Kaub an Graf Gerhard II. von Sayn die Kopie eines Mahnschreibens an den Kölner Erzbischof wegen der neuen Rheinzölle mit der Bitte an den Grafen, seinen Einfluss auf den Erzbischof in der Sache geltend zu machen. (Goerz 1861, S. 361)

Literatur

Bader, Karl S./Dilcher, Gerhard: Deutsche Rechtsgeschichte: Land und Stadt, Bürger und Bauer im Alten Europa.- Berlin 1999.

Domsta, Heinz J.: Die Kölner Außenbürger. (=Rheinisches Archiv 84) Bonn 1973.

Gensicke, Hellmuth: Zur geschichtlichen Entwicklung und kirchlichen Organisation der Grafschaft Sayn.- In: Festschrift zum 400jährigen Jubiläum der Reformation in der Grafschaft Sayn, insbesondere des Kirchenkreises Altenkirchen.- Düsseldorf 1961, S. 3-9.

Goerz Adam: Regesten der Erzbischöfe zu Trier: von Hetti bis Johann II., 814 - 1503, Band 2.- Trier 1861.

Hesse, Peter: Nachrichten aus Köln. Studien zu den Briefen des städtischen Rates in der Zeit des Neusser Krieges.- Köln 2012.

Höfer, H.: Regesten zur Geschichte der Abtei Heisterbach,- In: Rheinische Geschichtsblätter 1896/97, No. 4, S. 118.

Keussen, Hermann: Regesten und Auszüge zur Geschichte der Universität Köln 1388 bis 1559.- [= Mitteilungen aus dem Stadtarchiv Köln 15, Heft 36/37] Köln 1918, S. 1-546.

Lacomblet, Theodor Joseph: Die Hofesverfassung im Bezirk der Stadt Bonn. Beilage II.- In: Archiv für die Geschichte des Niederrheins 2, 1857, S. 303-305.

Lacomblet, Theodor Joseph: Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins oder des Erzstifts Cöln, der Fürstenthümer Jülich und Berg, Geldern, Meurs, Cleve und Mark, und der Reichsstifte Elten, Essen und Werden. Vierter Band. Düsseldorf 1858 (Reprint Aalen 1960).

Ulrich, Adolf: Acten zum Neusser Kriege.- In: Annalen Niederrhein 49 (1889), S. 1-191.